

Zwei Münchner Künstlerinnen im Brucker Haus 10

Verstrickt mit Fäden – verflochten mit Bändern

Susanne Hanus und Monika Humm zeigen ihre Ausstellung „Gefüge und Netze“ / Vernissage am Freitag

Fürstenfeldbruck ■ Zwei Münchner Künstlerinnen stellen in der Brucker Kulturwerkstatt Haus 10 aus: Unter dem Titel „Gefüge und Netze“ zeigen Monika Humm und Susanne Hanus Malerei, Zeichnungen und mit Wollfäden gespannte Verstrickungen. Die Vernissage am morgigen Freitag beginnt um 19.30 Uhr.

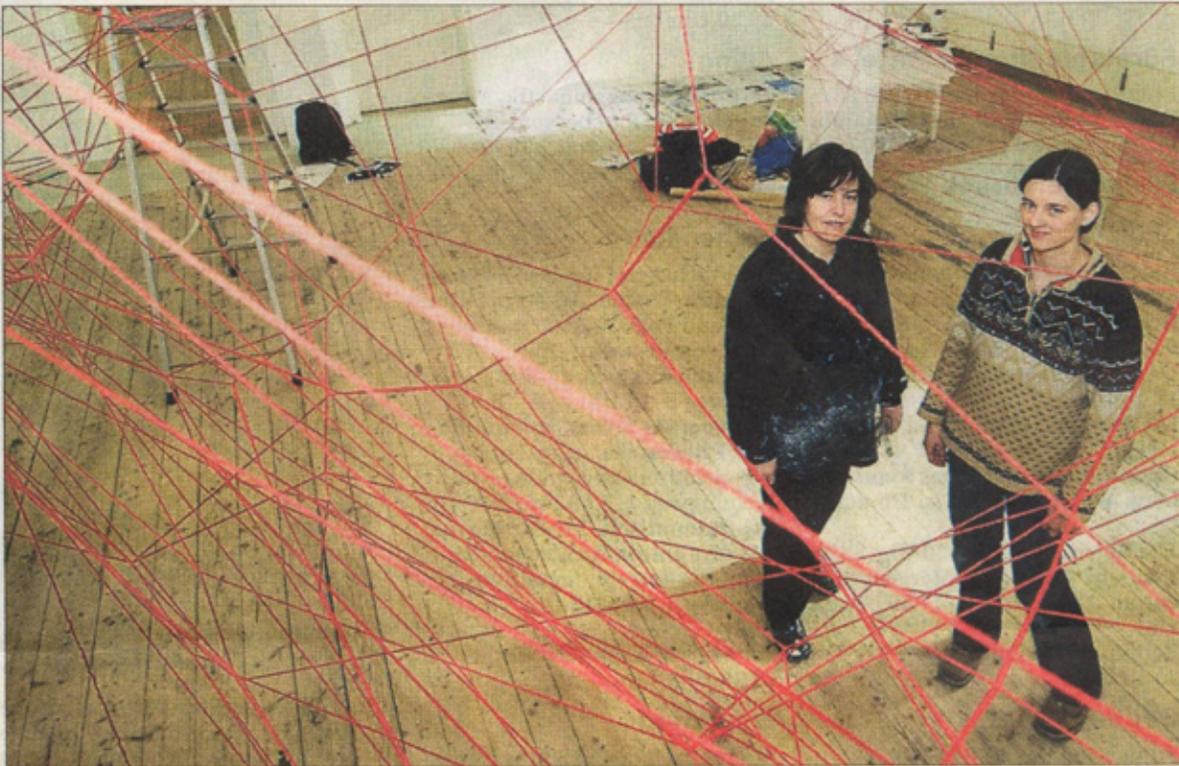
Große Menschen müssen sich ducken: In 1.80 Meter Höhe beginnt ein Netz aus roten Wollfäden, das sich über die ganze Decke erstreckt. Susanne Hanus hat die Fäden gespannt, Monika Humm die Wände mit schwarzen, zerfließenden Bändern aus Acrylfarbe bemalt: Der mittlere Raum der Kulturwerkstatt Haus 10 ist ein gemeinsam gestaltetes Kunstwerk. Es ist die erste gemeinsame Ausstellung von Susanne Hanus und Monika Humm.

Ihre Verstrickungen zeigt Sabine Hanus seit neun Jahren – allerdings bislang nur im öffentlichen Raum. Ihr Faden-Gespinnst in Haus 10 ist das erste, das sie in einer Ausstellung präsentiert. Ihren Anfang hatten die Verstrickungen in einer Wohngemeinschaft, dort blieben sie auch längere Zeit hängen. Eine relativ kurze Lebensdauer hatten die Wollnetze dagegen auf Plätzen oder Anlagen – offenbar stört es den (deutschen) Ordnungssinn, wenn Sitzbänke an einer Bushaltestelle verstrickt sind. „Die Passanten fragen dann auch immer, ob das überhaupt erlaubt ist“, erzählt Hanus. Ein aufgeschlossenes Publikum fand Hanus dagegen im georgischen Tiflis, wo sie Trinkbrunnen umgarnte. „Meine Verstrickungen sind Performances, die sollen Beziehungen offenlegen und die Kommunikation fördern“.

Serien und Ermittlungen

Doch Susanne Hanus, 1975 in Berlin geboren, spinnt nicht nur Netze, sondern zeichnet auch. In Haus 10 sind einige Serien zu sehen, die unter anderem eine Schrebergarten-Idylle bloßlegen, Autos, Freier und Prostituierte an der Landsberger Straße in München zeigen oder Momentaufnahmen einer Siemens-Hauptversammlung bieten. „Ich nenne diese Zeichnungen Ermittlungen“, sagt Hanus.

Kontemplativer sind da die Arbeiten von Monika Humm. Ihre Acryl- und Ölbilder auf Holz, Nessel oder Leinwand haben alle ein gemeinsames Gefüge: Es sind breite horizontale Bänder und oft weniger dominante vertikale Strei-



Verstrickungen in Haus 10: Susanne Hanus (oben, re.) hat im mittleren Raum der Kulturwerkstatt ein Netz geknüpft (Foto oben); außerdem zeigt sie Zeichnungen (hier: Landsberger Straße in München). Monika Humm (oben, li) präsentiert Malerei.

Fotos: Günther Reger

fen. Die horizontalen Bänder rinne bisweilen herab, die vertikalen schaffen ein Farbgeflecht.

„Seit meinem Aufenthalt in New York male ich diese Bänder“, erklärt Monika Humm. Die Brücken und Straßen der US-Metropole hätten sie dazu animiert. Allerdings lasse sie sich auch von Landschaften und Natur inspirieren, erzählt die 1962 in Griesbach geborene Künstlerin. Zu ihren Arbeiten

hat Humm einmal selbst gesagt: „Spuren des Entstehungsprozesses bleiben sichtbar. In den transparenten Bereichen weitet sich der Bildraum, während in den opaken Bändern die individuelle Handschrift im Pinselduktus erkennbar bleibt“.

Beide Künstlerinnen können auf etliche Förderungen und Stipendien zurückblicken. So war Monika Humm unter anderem Sti-

pendiatin bei der Prinzregent-Luitpold- und bei der Erwin und Gisela Steiner-Stiftung und Sabine Hanus bei der Heinrich-Böll- und der Sächsischen Kulturstiftung.

INA KUEGLER

■ Die Ausstellung „Gefüge und Netze“ ist bis zum 22. Februar in Kloster Fürstenfeld zu sehen. Die Öffnungszeiten: Fr 16 bis 18, Sa/So 10 bis 18 Uhr.